

Stadtrat Mag. Markus Stoll
KO MMSt Franz Jirka
GRⁱⁿ Mag.^a Christine Oppitz-Plörer
GRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Winkel



Innsbruck, 23. Jänner 2025

Anfrage

Verantwortungsbewusster Umgang mit Straßennamen in Innsbruck

Angestoßen durch die Studie des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck zu Burghard Breitner, der ab 1940 Vorstand der Chirurgie an der Klinik Innsbruck war, und in dessen Verantwortung Zwangssterilisationen an Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen sowie Angehörigen der LGBTQ+-Community vorgenommen wurden, haben sich der Kulturausschuss und der Gemeinderat im Jahr 2020 besonders mit der Thematik des verantwortungsvollen Umgangs mit Straßennamen, Ehrengräbern, Auszeichnungen und Denkmälern von Personen befasst, deren verbrecherische nationalsozialistische Vergangenheit wissenschaftlich nachgewiesen wurde.

Der Anlassfall Burghard Breitner hat im Zuge dessen dazu geführt, dass der bisherige Umgang der Stadt Innsbruck mit Straßennamen im Lichte solcher Erkenntnisse erneut diskutiert und hinterfragt wurde. Der Gemeinderat hat im Jahr 2020 beschlossen, bei der Gepflogenheit zu bleiben, die Straßen nicht umzubenennen, sondern eine Zusatztafel mit den neuen Informationen zur Person anzubringen:

"Burghard Breitner, 1884 bis 1956, Chirurg, Universitätsprofessor und Vorstand der chirurgischen Universitätsklinik, Rektor der Universität und für das Unrecht der NS-Gesundheitspolitik in Innsbruck mitverantwortlich."

"Neuere Forschungen zeigen, dass Breitner als Leiter der Innsbrucker Chirurgie für die Durchführung von Zwangssterilisationen im Sinne der menschenverachtenden Gesundheitspolitik des NS-Regimes verantwortlich war. Hier soll diese Straßenbezeichnung bestehen bleiben, nicht um Breitner zu ehren oder hervorzuheben, sondern um als Mahnmal gegen das Vergessen ideologischer Verirrungen und Verbrechen zu wirken."

Burghard Breitner war und ist jedoch nicht die einzige Person, deren verbrecherische Vergangenheit entdeckt und aufgearbeitet wurde. Andere Straßennamen wie die Exlgasse, benannt nach Ferdinand Exl (s. dazu besonders die Studie von Mag.^a Anna Barbara Sum im Auftrag des Stadtarchivs 2022 mit dem Titel: *Der Theaterdirektor Ferdinand Exl im Nationalsozialismus 1933–1942*), haben bisher keine solche Zusatztafel.

Im *Zukunftsvertrag* der Stadtregierung findet sich im Kapitel *Kunst und Kultur* diesbezüglich aber keine Initiative bzw. Fortführung der maßgeblich von der früheren Stadträtin und Kulturreferentin Uschi Schwarzl sowie Kulturausschussobfrau Irene Heisz, die sich mit Engagement und Herzblut für dieses wichtige Kapitel in der Stadt Innsbruck eingesetzt haben. Dieses Engagement muss dringend fortgeführt werden und darf nicht in Vergessenheit geraten. Iturpolitischen Absichten aus der vorangegangenen Gemeinderatsperiode.

Aus diesem Grund wird der Kulturreferent ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

- 1) Aus welchen Gründen wurde die verantwortungsvolle Aufarbeitung zweifelhafter Straßenbenennungen nicht in den *Zukunftsvertrag* aufgenommen?
- 2) Über welchen Wissensstand verfügt das Kulturamt der Stadt Innsbruck generell zu Personen, nach denen Straßen, Plätze und Denkmäler benannt sind und/oder die Ehrengräber und/oder andere Auszeichnungen erhalten haben?
- 3) Über welchen Wissensstand verfügt das Stadtarchiv der Stadt Innsbruck generell zu Personen, nach denen Straßen, Plätze und Denkmäler benannt sind und/oder die Ehrengräber und/oder andere Auszeichnungen erhalten haben?
- 4) Soll die bisherige Vorgangsweise der Stadt Innsbruck hinsichtlich der Zusatztafeln zu Straßentafeln von Personen, deren verbrecherische Vergangenheit nachgewiesen wurde, beibehalten werden?
- 5) Gibt es konkrete Straßennamen, die für eine solche Zusatztafel vorgesehen sind?
- 6) Welche anderen Maßnahmen wie Projekte und Förderungen sind vorgesehen, um dem verantwortungsvollen Umgang seitens der Stadt Innsbruck mit ihrer – vor allem nationalsozialistischen – Vergangenheit gerecht zu werden?